

Nachtwachen

von Bonaventura

Regie: Stephan Heilmann

Komposition: Peter Zwetkoff

Bearbeitung: Jürgen Theobaldy

Produktion: DRS/SFB 1990, 173 Minuten

Während seiner Rundgänge durch die schlafende Stadt stellt sich der Nachtwächter Kreuzgang den dunklen Seiten der frühbürgerlichen Welt und setzt sich radikal wie kein anderer Held der deutschen Romantik mit den politischen Problemen seiner Zeit auseinander. Dazwischen schildert er seinen turbulenten Lebensweg vom Findelkind zum Schustergesellen, Bänkelsänger, Insassen eines Tollhauses und Marionettenspieler bis zur Übernahme seines nächtlichen Amtes und zur Aufklärung seiner rätselhaften Herkunft am offenen Grab seines Vaters. Auf die Fragen nach Gott, dem Glück des einzelnen und dem Sinn des Daseins überhaupt findet er keine tröstlichen Antworten mehr. Die Menschen erscheinen ihm als Träger von Masken, die Weltgeschichte als Theaterspiel, bei dem "die wichtigsten Rollen den talentlosesten Akteuren anvertraut" sind. Aber das Entlarven und Zerstören falscher Hoffnungen, auf das Kreuzgang unerbittlich drängt, ist nicht sein letztes Ziel. Vielmehr treibt ihn der vergebliche Wunsch um, in Zeiten der Gottesferne sein Dasein auf Erden als lebenswert zu erfahren. Gewiss hat ihr grimmig pessimistischer Befund dazu beigetragen, dass die 1804/ 5 in Sachsen unter Pseudonym erschienenen "Nachtwachen. Von Bonaventura" lange Zeit unbeachtet blieben. Erst im 20. Jahrhundert sind die frühe Ankündigung des modernen Krisenbewusstseins und die Vorwegnahme eines nihilistischen Lebensgefühls hinter den satirischen und parodistischen Zügen des Werkes sichtbar geworden.

Nachtwächter Kreuzgang: Michael Wittenborn

der Mann im Mantel: Stephan Bißmeier

der wahnsinnige Weltschöpfer: Ingold Wildenauer

Pförtner: Norbert Schwientek # drs #

Junger Mensch vom Hoftheater: Patrick Elias

Ophelia: Desirée Meiser

Kreuzgangs Mutter: Dinah Hinz

Geisterseher: Gottfried Breitfuß # rro #